

## Der neue Flächennutzungsplan geht in die Vollen

- Die Stadtverwaltung und die bürgerlich konservative Mehrheit des GR meinen allen Ernstes, dass sie sich mit dem neuen Flächennutzungsplan wesentlich beschränken würden... Wie sind denn die Fakten? Aus einer ersten Planung, bis 2020 fast 43 Hektar Bauland bereit zu stellen, ist in den vergangenen zwei Jahren ein rechtskräftiger Flächennutzungsplan geworden, der knappe 40 Hektar ermöglicht. STEP2020 hat außer großer Frustration bei engagierten Bürgern Nichts gebracht.
- Wir geben den Freien Wählern und CDU-Stadträten Recht! „Möglichst keine Umsetzung der im FNP ausgewiesenen Flächen“ – die Logik muss man zwar erst verstehen, doch bei diesem Ziel werden die GRÜNEN im Gemeinderat in den nächsten fünf Jahren mithalten und wachsam und kämpferisch bleiben..

### Neue Ideen müssen her:

- Bürgerbeteiligung als Chance und nicht als Konkurrenz betrachten – Bürger müssen kontinuierlich bei den wichtigen kommunalen Themen beteiligt werden
- Für den Flächenverbrauch ist das wichtige Thema der steigende Pro-Kopf-Anspruch. (*Es muss nicht immer so weitergehen, dass alte Menschen allein in ihren ehemaligen Familienwohnungen und Familienhäusern vereinsamen! Die Änderung von Lebensperspektiven und von Erwartungen an das Leben im Alter müssen zur Grundlage der Planungen gemacht werden.*) Neue Wohnformen müssen aktiv unterstützt und weiterentwickelt werden (Mehrgenerationenwohnen, Alten-WGs, *mehr „Altenknüpfel“, mehr Kümmerer, soziales Engagement der Jugendlichen fördern*).
- Infrastruktur muss flexibel sein - aus Kindergärten werden Begegnungsstätten, aus Bolzplätzen Boulebahnen.

### Unsere Argumente:

- Wachstum ist out (auf allen Gebieten) - wer heute noch die Rezepte des letzten Jahrhunderts (ohne Wachstum keine Entwicklung!) predigt, wird grandios scheitern. Heute ist der Druck auf den Wohnungsmarkt noch stark, die Preise sind hoch. Nachgeben, Bauen und Geschäfte machen ist die scheinbar einfachste Lösung – aber auch die klügste?  
Die GRÜNEN setzen auf einen guten ÖPNV, die optimale Umnutzung alter Bauflächen und ganz bestimmt nicht auf das Schaffen neuer Gewerbegebiete. Denn diese Spirale ist unsinnig: neue Arbeitsplätze brauchen neue Arbeitskräfte brauchen neuen Wohnraum, bringen Zuzug, brauchen Arbeitsplätze.....Das ist purer Wachstumsrausch im Angesicht seines nahen Endes in wenigen Jahren.
- Phantasie ist notwendig - wer in der Vergangenheit phantasielos war, wird das auch in Zukunft sein.
- Nachhaltig wirtschaften ist eine urschwäbische Tugend und in dem Fall ist „urschwäbisch“ etwas durchaus Positives